

Konzeption

Pfarrkindergarten Wörgl



Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst, aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist. (Quelle: China)

INHALT

1. LEITBILD	4
2. VORWORT:	5
3. AUS DER CHRONIK DES PFARRKINDERGARTENS	6
4. STRUKTUR.....	18
4.1. Migration.....	19
4.2. Integration.....	19
5. VERSTÄNDNIS VON ERZIEHUNG, BILDUNG UND BETREUUNG	20
6. BILD VOM KIND	21
6.1. Emotionen und soziale Beziehungen	21
6.2. Ethik und Gesellschaft	22
6.3. Sprache und Kommunikation	22
6.4. Gesundheit und Bewegung	23
6.5. Ästhetik und Gestaltung.....	24
6.6. Natur und Technik (Mathematische Förderung).....	25
6.7. Elternarbeit.....	25
6.8. Austausch mit Experten	26
7. PROJEKTE	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
7.1. SPRACHPROJEKT Wörgl.....	28
7.2. Kochen / hauswirtschaftliche Tätigkeiten	29
7.3. Wald- bzw. Outdoortag.....	29
7.4. Projekt Babywatching.....	30
7.5. Zahngesundheitsvorsorge im Kindergarten	30
7.6. PROJEKT MUT zur Integration	30
7.7. Projekt Schwimmen.....	31

7.8.	Projekt Schmatzi.....	32
7.9.	Projekt Therapiehund	
7.10..	Externe Angebote.....	32
7.11.	Externe Zusammenarbeit	36

1. LEITBILD

Es ist normal verschieden zu sein! Richard von Weizsäcker

Wir sind Wegbegleiterinnen in einer sensiblen und prägenden Lebensphase des Menschen. Es kommt uns daher ein hohes Maß an Verantwortung zu. Ein achtsamer Umgang miteinander ist uns daher äußerst wichtig. Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das kindorientierte Erarbeiten von Themen und Bildungsinhalten.

Wir unterstützen und ergänzen die Erziehungsarbeit der Eltern. Bei uns haben Kinder die Gelegenheit, viele Kontakte zu knüpfen und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern.

Auch die Erziehung zur Selbstständigkeit sowie die Vermittlung von Werten sind uns ein großes Anliegen. Unser Ziel ist es außerdem, den Kindern Brauchtum zu vermitteln und ihnen Hintergründe von Festen näherzubringen.



„Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stärken, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein“.

Rebecca Wild

2. VORWORT:



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern!

Längst vorbei sind die Zeiten, in denen Kindergärten lediglich Aufbewahrungs- und Betreuungsstätten unserer Kinder waren, in denen „Tanten“ mit Kindern spielten, und die oftmals als „Notlösung“ angesehen wurden, weil keine Oma da war, um auf den Nachwuchs aufzupassen, während die Mutter arbeitete.

Unsere modernen Kindergärten sind Bildungseinrichtungen erster Güte, wohl organisiert und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Einrichtung und Bau unserer Kindergärten werden soweit möglich, den jeweils neuesten Erkenntnissen und Erfordernissen angepasst. Die Anforderungen an unsere KindergartenpädagogInnen sind ungleich höher als früher und richten sich nach den gesellschaftlichen Gegebenheiten und auch deren Defiziten. Immer öfter haben Kindergärten neben der Erziehungsarbeit auch Integrationsarbeit zu leisten und familiäre Geborgenheit zu bieten. Die PädagogInnen agieren im Spannungsfeld zwischen der Akzeptanz des Kindes als Individualwesen und der Hinführung zur sozialen Lebensweise. Viele Fertigkeiten und Kenntnisse, die das Kind früher im Familienverband „so nebenbei“ lernte, werden heute in den Kindergärten bewusst geübt, dem Training motorischer Fähigkeiten muss ebenso Rechnung getragen werden, wie der Förderung der Konzentration und der Einhaltung von (Spiel-)regeln. Kinder lernen die Grundregeln der Hygiene ebenso wie das Zubereiten einfacher Speisen.

Beim Lesen des Konzepts war ich erstaunt über die Vielfalt und Komplexität der Lehr- und Lerninhalte und auch überrascht, dass offenbar heute viele Dinge bewusst gelernt werden müssen, die früher im Laufe eines Kinderdaseins wie selbstverständlich in der Familie übermittelt wurden. Ich erkenne aber auch die Notwendigkeit dieser bewussten Lehr- und Erziehungsarbeit. Besonders wichtig erscheint mir auch die Werteerziehung, da sich die Werte unserer Gesellschaft ständig verändern und das Kind mit viel Feingefühl auf das Leben in der Gemeinschaft vorbereitet werden muss.

Selbstverständlich kann dieses Konzept kein Dogma sein. Auch zukünftig muss dem Wandel der Gesellschaft und neuen pädagogischen Erkenntnissen und Anforderungen Rechnung getragen werden.

Ich danke an dieser Stelle der Leiterin, allen Pädagoginnen, Assistentinnen und Stützkräften für ihre hervorragende, verantwortungsvolle und oftmals auch sehr anstrengende Arbeit für unsere Kinder und darf versichern, dass sie für ihre Anliegen immer ein offenes Ohr finden werden.

Hedi Wechner
Bürgermeisterin der Stadt Wörgl

3. AUS DER CHRONIK DES PFARRKINDERGARTENS

GRÜNDERVATER: Hr. Kooperator H. Grömer

1891 - Baubeginn des Pfarrkindergartens in der Brixentalerstraße - zeitgleich mit der Pfarrerhebung

Im Jahre 1892, am 30. April, wurde in Wörgl durch Hr. Kooperator H. Grömer, der Kindergarten eröffnet.

Leiterinnen:

1892 - 1898	Sr. Philiberta Gratt
1898 - 1903	Sr. Aloisia Salcher
1903 - 1910	Sr. Digna Schwer
1910 - 1911	Sr. Gegis Schwer
1911 - 1920	Sr. Melanie Lenz
1920 - 1931	Sr. Digna Schwer
1931 – 1938	Frl. Grete Häuptl

Zu Pfingsten 1939 wurde der Kindergarten von der N.S.V. - Hitlermacht übernommen, bis 1945.

Nach Weihnachten 1945 wurde der Kindergarten von Sr. Digna Schwer wieder eröffnet.

100 Kinder waren eingeschrieben - alle waren in einem Saal untergebracht.

Daher wurde der Gang zur Garderobe und ehemaligen Garderobe der 2. Gruppenraum.

Das Heizmaterial mussten die Kinder selbst mitbringen.

1945 - 1948 Sr. Digna Schwer

1948 - 1949 Sr. Luise

1949 - 1950 Sr. Generosa

1950 - 1953 Sr. Lydia

1953 - 1961 Sr. Mayela

Mitte November 1957 übergab Pfarrer Regner dem Vinzenzverein die Leitung des Pfarrkindergartens.

1961 - 1964 Sr. Waltraud Zlöbl

1964 - 1965 Sr. Rita Bernsteiner

1965 - 1967 Sr. Erika Moser

1967 - 1968 Sr. Luise Zankl

1968 - 1969 Sr. Emmerana Krutzer

1969 - 1980 Sr. Alfrida Bachler

1980 - 1983 Karin Werlberger

1983 - 1997 Sr. Reintraud Pichler

1997 - 2005 Gabi Pock

ab 2005 Anita Als

Nach langem Hin und Her und kurzzeitiger Sperre wegen Baufälligkeit, wurde 1978 der " neue" Pfarrkindergarten in der Stelzhamerstraße eröffnet.

2000 wurde der Pfarrkindergarten von der Stadtgemeinde übernommen und ist nun ein Städtischer Kindergarten, deren Erhalter die Stadtgemeinde Wörgl ist.

Der Name Pfarrkindergarten wurde beibehalten.

PFARRKINDERGARTEN WÖRGL

Pfarrkindergarten

Stelzhamerstr.2

6300 Wörgl

Tel. 05332/7826 - 593

pfarrkindergarten@kiga.woergl.at

Leiterin: Fr. Anita Als

KINDERGARTENERHALTER:

Stadtgemeinde Wörgl

Bahnhofstr.15

6300 Wörgl

Tel. 05332/ 7826 -0

stadtamt@woergl.at

Bürgermeisterin: Fr. Hedi Wechner

Stadtamtsdirektorin: Fr. Mag. Simone Riedl

Ausschussleiter des Bereiches Kindergarten: Hr. Christian Kovacevic

ÖFFNUNGSZEITEN:

von 7 Uhr bis 13 Uhr (ohne Mittagessen)

von 7 Uhr bis 14 Uhr (mit Mittagessen)

ALTER DER KINDER:

3 - 6 Jahre

aufgenommen werden jene Kinder, die am Stichtag (1. September) das 3. Lebensjahr erreicht haben.

Kindergarteneinschreibung ist an zwei Tagen im März

(Termin wird vom Stadtamtsdirektor in Absprache mit den KindergartenleiterInnen festgelegt)

Wenn die Kindergartenkapazität erschöpft ist, kann eine Anmeldung während des Jahres nur noch mit Hinweis eventueller freier Plätze in den anderen Städt. Kindergärten oder auf die Warteliste erfolgen.

ANZAHL DER KINDER:

(Kg Jahr- 2016/17)

98 Kinder

ANZAHL DER GRUPPEN:

5 Regelgruppen

BEITRÄGE:

1. Kindergartenjahr - beitragspflichtig 35,-€ pro Monat
2. Kindergartenjahr derzeit gratis
3. Kindergartenjahr - Kindergartenpflicht - gratis

35.- € pro Monat (Vorschreibung halbjährlich)

Mittagessen plus Mittagsbetreuung:

je 3,25€

FERIENREGELUNG:

Die Ferienzeiten orientieren sich an der Volksschule.

Einer der drei Wörgler Kindergärten hat während der Sommerferien und Semesterferien geöffnet .

Der Besuch des Sommerkindergartens und während der Semesterferien (auch ganztags), ist für alle Wörgler Kindergartenkinder, deren Eltern berufstätig sind, möglich.

Der Kindergartenbesuch wird gesondert berechnet. Die Anmeldung dafür ist verbindlich.

RÄUMLICHKEITEN:

4 Gruppenräume
+ Garderobe
+ WC - Bereich

1 kl. Gruppenraum
+ Garderobe

1 Küche

1 Turnsaal

1 Märchenzimmer

2 Erwachsenen WC's

1 Büro

1 Personalzimmer

GROSSER GARTENBEREICH:

2 Sandkisten

1 Klettergerüst

1 gr. Gartenhaus

1 kl. Gartenhaus

1 gr. Wippe

1 Schaukel + 1 Reifenschaukel

1 Balanciergerät

3 Federwippen

1 Rutschbahn

PERSONAL:



sitzend von links:

Elisabeth Stadler, Alexandra Popp, Patrizia Scheiber, Anita Als,

Anna Eliskases, Nicole Huter, Simone Astleitner, Brigitta Obenauer

stehend von links:

Zora Vukovic, Angela Thaler, Emel Aksel, Suzana Mikic, Bianca Gröters, Nicole Peer, Harald Fritz

1. Gruppe: "DSCHUNGELGRUPPE"

Kindergartenpädagogin und Kindergartenleiterin : **Anita Als**



Kindergartenpädagogin seit 1979

Kindergartenleiterin seit 2005

Assistentin: **Brigitta Obenauer**

Stützkraft: **Simone Astleitner**



Assistentin seit 1994



Stützkraft seit 2014

2. Gruppe - "BÄRENGRUPPE"

Kindergartenpädagoge: **Fritz Harald**



Kindergartenpädagoge seit 2012

Assistentin: **Nicole Peer**



Assistentin seit 2014

3. Gruppe - " KUNTERBUNTE GRUPPE "

Kindergartenpädagogin: **Angela Thaler**



Kindergartenpädagogin seit 1985

Assistentin: **Emel Aksel**



Assistentin seit 2006

4. Gruppe - " EULENGRUPPE "

Kindergartenpädagogin: **Bianca Gröters**



Kindergartenpädagogin seit 2013

Assistentin: **Suzana Mikic**



Assistentin seit 2014

5. Gruppe – " RABENGRUPPE"

Kindergartenpädagogin: **Anna Eliskases**

Kindergartenpädagogin seit 2015



Assistentin: **Nicole Huter**

Assistentin seit 2014



Stützkraft: **Scheiber Patrizia**

seit Dezember 2016

SPRACHFÖRDERPROJEKT:



Kindergartenpädagogin: **Mag. Alexandra Popp und Elisabeth Stadler**



"Guter Geist des Hauses":

Zora Vukovic



Raumpflegerin seit 2016

4. STRUKTUR

Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Kinder ein buntes Bild von „Persönlichkeit“ erleben und somit gegenseitig ihre Stärken und Schwächen kennenlernen, tolerieren und schon vorhandene Vorurteile abbauen.

Jedes Kind wird so wertgeschätzt wie es ist, unabhängig von seiner Lern- und Ausgangsposition, jeder ist einzigartig und kann vom Anderen etwas lernen.

Kinder in unserem Kindergarten erleben, dass die Behinderung einer Person nur einen Teil seiner Persönlichkeit ausmacht, und dass der Wert eines Menschen nicht an seiner Leistung gemessen werden darf, sondern an seinem Sein. Alle Kinder haben die Möglichkeit in einer natürlichen Umgebung je nach ihrer Möglichkeit zu handeln und problemlösungsorientiert zu agieren. Durch Nachahmungen (Imitation) werden ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten in allen Bereichen gefördert (motorisch, sozial-emotional, sozial-kommunikativ, selbstständig, ethisch-moralisch, kognitiv, sensomotorisch). Dabei spielt die Funktion der ErzieherIn eine große und entscheidende Rolle.

Entsprechend ihrem Entwicklungsstand werden die Kinder auf einer positiven Beziehungsbasis gefördert und können durch ein ansprechendes ihnen angepasstes Umfeld, körperliche, seelische und geistige Fähigkeiten entfalten.

Eine vom Kind empfundene innere Sicherheit ist die Grundlage für alle Entwicklungsvorgänge.

Durch abwechslungsreiche Angebote, die sowohl individuell aber auch in Kleingruppen erfolgen können, sollen die Kinder die Möglichkeit haben, in ihrer Eigenaktivität motiviert zu werden, um sich in ihrer Persönlichkeit frei entfalten zu können.

4.1. Migration

Heimat ist da, wo ich verstehe und wo ich verstanden werde.

Wir wollen weltoffen sein, um eine gelungene Integration zu erwirken. Außerdem versuchen wir, Kulturdolmetscher zu sein zwischen den Welten, um für die andere Kultur zu sensibilisieren. Dazu nützen wir verbale und nonverbale Kommunikation und unsere Haltung zu allen Kindern, denen wir mit Respekt und Wertschätzung gegenüberstehen, ungeachtet ihrer ethnischen und sozialen Herkunft. Fingerspitzengefühl ist notwendig, um Kindern und Eltern aus Migrantenfamilien die Bildungsinhalte näherzubringen. Sprache und Spracherwerb spielen eine zentrale Rolle, denn Sprache schafft eine gemeinsame Identität und ist daher eine Grundvoraussetzung für Integration in unserer Gesellschaft.

4.2. Integration

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die soziale Integration, die Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder. Integration kann nur im täglichen Miteinander, im Vorleben und Miterleben gelingen. Eine liebevolle, partnerschaftliche Atmosphäre schafft die Voraussetzung für vielfältige Lernerfahrungen. Das Kind soll sich sicher fühlen. Jeder Mensch ist einzigartig und wird in seiner Individualität geachtet. Er trägt damit zu einem bunten Miteinander bei. Das heißt für uns, dass unser Konzept ständig veränderbar sein muss, offen für Neues. Nur wenn Kinder von Anfang an an einem gemeinsamen Leben teilnehmen können, haben sie die Möglichkeit, sich zu kompetenten, fähigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die sie in unserer Gesellschaft zurechtfinden. Integration ist daher für uns kein einseitiger Prozess, sondern beruht auf Gegenseitigkeit, wo Jeder von Jedem etwas lernen kann.

5. VERSTÄNDNIS VON ERZIEHUNG, BILDUNG UND BETREUUNG

Kinderwünsche an die Eltern:

Verwöhne mich nicht. Ich weiß ganz gut, daß ich nicht alles, was ich verlange, haben muss. Ich teste dich ja nur.

Hab keine Angst, mit mir klar und bestimmt umzugehen. Ich schätze diese Art, denn dann weiß ich, woran ich bin. Sei nicht wechselhaft, das verwirrt mich und ich versuche desto mehr, alles zu erreichen, was ich will.

Mach nicht, dass ich mich kleiner fühle, als ich bin.

Tu nichts für mich, was ich selber tun kann.

Gestehe mir Fehler zu. Ich muss lernen, Fehler zu machen, ohne zu glauben, daß ich darum schlechter bin.

Stelle meiner Ehrlichkeit nicht in Frage, aus Angst erzähle ich sonst Lügen.

Schenke meinen kleinen Leiden nicht zu viel Aufmerksamkeit. Sonst lerne ich eine schwache Gesundheit schätzen, weil sie mir Aufmerksamkeit bringt.

Entziehe dich nicht, wenn ich wirklich etwas wissen will.

Denke nicht, es sei unter deiner Würde, dich bei mir zu entschuldigen.

Sorge dich nicht, dass du wenig Zeit für mich hast. Was zählt, ist, wie wir die Zeit verbringen.

6. BILD VOM KIND

Wachsen kann ich da,...

- ...wo jemand mit Freude auf mich wartet.
- ... wo ich Fehler machen darf.
- ... wo ich Raum zum Träumen habe.
- ...wo ich meine Füße ausstrecken kann.
- ...wo ich geradeaus reden kann.
- ...wo ich laut singen darf.
- ...wo immer ein Platz für mich ist.
- ...wo ich ohne Maske herumlaufen kann.
- ...wo ich ernst genommen werde.
- ...wo jemand meine Freude teilt.
- ...wo ich auch mal nichts tun darf.
- ...wo ich getröstet werde.
- ...wo ich Wurzeln schlagen kann.
- ...wo ich leben kann!

(Quelle unbekannt)



6.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Emotionale Sicherheit zählt zu den grundlegenden Lernvoraussetzungen. Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind, welche von ihrem sozialen und kulturellen Umfeld maßgeblich beeinflusst sind. Vielfältige Beziehungen und eine ansprechende Umwelt, wie sie auch der Kindergarten bietet, fördern individuelle Stärken, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Alltags- und Spielsituationen ermöglichen es dem Kind, Freundschaften zu knüpfen, Konflikte zu lösen, sich durchzusetzen und anzupassen und Verantwortung zu übernehmen.



- Gesellschaftsspiele
- Interaktionsspiele
- Massage
- Gefühlsmemory
- Pantomime

6.2. Ethik und Gesellschaft

In diesem Bildungsbereich geht es hauptsächlich um den Wert und die Würde des Menschen.

Im Kindergarten kann hier sehr gut die Basis für ein respektvolles Miteinander gelegt und genützt werden und Regeln für eine Kultur des Miteinanders geschaffen werden.

Die Sensibilisierung für Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Offenheit für Anderes, demokratisches Verhalten und lösungsorientiertes Denken soll hier stattfinden.



- Feste und Feiern im Jahreskreis (Erntedank, Martin, Adventkranzweihe, Nikolaus, Anklöpfeln im Seniorenheim, Osterbrot und Kreuzweihe)
- Gemeinsame Legegeschichten von Bibelstellen
- Gebete geformt und frei formuliert
- Religiöse Lieder
- Kirchenbesuche

6.3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel der Welt. Bedürfnisse und Gefühle können durch sie verbal und nonverbal ausgedrückt werden.

Sprachkompetenz, Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit sind Teil unserer Identität und Persönlichkeit. Sprachlosigkeit, Sprachunfähigkeit und Sprachstörungen (aus welchen Gründen auch immer sie vorliegen – z.B.: durch Nichtbeherrschen der Sprache)

beeinträchtigen den Menschen als Ganzes. Deshalb ist es von großer Bedeutung Kinder im Kindergarten bei ihrer Entwicklung der Sprache zu unterstützen. Sprachförderung geschieht in fast allen Situationen des gesamten Kindergartenalltags. Diese passiert ganzheitlich, da die Sprache über alle Sinne (Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken) gebildet wird. Es ist bewiesen, dass Sprache und Bewegung in engem Zusammenhang stehen. Werden die Kinder im Kindergarten motorisch gefordert (Turnen, Outdoorstage, Garten, Schneiden, Werken, Kneten,...) ist dies für ihre Sprachentwicklung von großem Vorteil.

Weitere gezielte Angebote zur Sprachbildung sind:



- Geschichten und Märchen erzählen/ nacherzählen
- Bilderbücher betrachten
- Kreis-/Singspiele, Lieder
- Kasperltheater
- Tisch-/Schattentheater
- Dramatisieren
- Rollenspiele
- Gespräche
- Medienerziehung
- Literacy (Symbolerziehung)
- Phonologische Bewusstheit fördern
- Bildgeschichten erfinden
- Reime, Gedichte, Fingerspiele

6.4. Gesundheit und Bewegung

Wir leben in einer Umwelt, in der die Sinne unserer Kinder verkümmern und ihre körperlichen Betätigungsbedürfnisse missachtet werden. Durch körperliche Aktivität kann die Gesundheit gefördert und können Stress, emotionale Belastungen, Krisen, sowie Aggression besser abgebaut und bewältigt werden. Die Bewegung ist die Basis für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten und Fertigkeiten.



Nur durch das Zusammenspiel zwischen Bewegungsangeboten und Sinneserfahrungen kann das Kind sich weiterentwickeln und ganzheitlich gefördert werden. Sowohl die Sinne als auch der natürliche Bewegungsdrang der Kinder laufen Gefahr aus der Übung zu kommen und je weniger sie im Alltag gebraucht werden, umso mehr müssen wir als pädagogische Einrichtung unseren Fokus darauf richten. Folgende Angebote geben einen kleinen Überblick darüber:

- ◆ Turnen im Kindergarten (diverse und vielfältige Bewegungsbaustellen)
- ◆ Bewegungsspiele jeglicher Art im Gruppenraum, im Garten, im Gang, im Wald
- ◆ Waldtage, Outdoortage

- ◆ räumliche Gestaltung der Umwelt, um vielseitige Sinneserfahrungen anzuregen (Taststraße, Hängematte, Schaukeln, Rasierschaumspiele, Sandkasten, Wasserspiele, Bohnenwanne, Bürsten ...)
- ◆ grobmotorische Materialien wie Pedalo, Wippen, Balancierwege, Taststraßen, Rollbretter, Matten, Kästen...
- ◆ Lauf- und Fangspiele, Ballspiele
- ◆ Präventive Maßnahmen: Zahnprophylaxe, gesunde Ernährung Verkehrserziehung...)

6.5. Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik bedeutet mit allen Sinnen wahrnehmen. Die ästhetische Bildung geht davon aus, dass das Denken in Bildern die Grundlage fürs Gestalten und Ausgestalten darstellt. Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse helfen Kindern, ihre Wahrnehmungen zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Kreativität kommt in Denkprozessen zum Ausdruck, die alternative Lösungsmöglichkeiten zulassen. Im



ästhetischen Bereich wird Kreativität in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen deutlich, wie im bildnerischen und plastischen Gestalten, im darstellenden Spiel, im Tanz, in der Mediengestaltung und der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache. Der Gestaltungsprozess nimmt dabei einen wichtigeren Stellenwert ein als die Werke selbst.

Durch schöpferische Prozesse erleben Kinder Selbstwirksamkeit, die wesentlich zur Entwicklung ihrer Identität beitragen.

- Werken (Ausführung einer vorgegebenen Arbeit)
- Werkbank (Hammer, Nägel, Säge,...)
- Maltisch
- Pritscheltisch
- Knetmasse
- Salzteig
- Rasierschaum
- Lieder, Tänze, Rhythmik
- Instrumente (Körperinstrumente, Rhythmusinstrumente, ausprobieren, begleiten)
- Klanggeschichten
- Darstellendes Spiel
- Morgenkreisrituale

6.6. Natur und Technik (Mathematische Förderung)

Bereits junge Kinder zeigen von sich aus Interesse an Naturphänomenen und durch selbständiges Erkunden sammeln sie Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Inhalten.

Durch forschendes Handeln eignen sich Kinder Wissen bezüglich der Umwelt und der Phänomene der belebten und unbelebten Natur an, entdecken sie als Lebensgrundlage und können ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln.

Der Alltag unserer Kinder ist sehr stark von Technik und Elektronik bestimmt, daher sollten Kinder die Möglichkeiten haben, sich mit den Funktionsweisen und Prinzipien einfacher Geräte auseinanderzusetzen.

Ihr natürliches Interesse dabei hilft ihnen, die technischen Zusammenhänge zu begreifen! Mathematisches Denken unterstützt die Kinder dabei ihre Welt zu strukturieren und sich zurechtzufinden.

Das mathematische Denkgebäude bezieht sich nicht nur auf Zahlen sondern auch auf Regeln, Muster und Strukturen.



Kochtage

Gartenbetrieb

Ausflüge in den Wald (Waldtage)

Arbeiten innerhalb hauswirtschaftlicher Tätigkeiten (Geräte kennen lernen)

Tagesablauf (Tagesstruktur)

Experimentierwürfel

Forschen mit Fred (Experimente)

Begriffsbildungen

Mengenspiele

Rhythmische Reihen

6.7. Elternarbeit

Elternarbeit ist „Arbeit“ zwischen Eltern, Kind und Kindergartenpädagogin. Ein sogenanntes Beziehungsdreieck entsteht, welches von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes ist. Nur durch gegenseitiges Vertrauen, Anerkennung und Wertschätzung kann die Elternarbeit positive Ergebnisse erzielen.

Zu den Aufgaben dieser Arbeit zählen:

- Elternabende
- Elterngespräche/ Termingespräche
- Tür- und Angelgespräche (aktueller Informationsaustausch)
- Schnupperbesuch (zum Kennenlernen unserer Einrichtung)
- Werkabende (z.B.: Nikolausgeschenk, Laternen, Osternest,...)

- Ausflüge (Schwimmen, Besuch im Zoo,...)
- Feste und Feiern (Laternenumzug, Muttertagsfeier,...)
- Informationsveranstaltungen (zu speziellen Themen z.B.: Umgang mit Medien, Ernährung und Gesundheit,...)
- Elterninformation mittels Aushang oder Brief

6.8. Austausch mit Experten

Die interdisziplinäre Arbeit mit Professionen unterschiedlicher Disziplinen (TherapeutInnen, ÄrztInnen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen uvm.) nimmt in der pädagogischen Arbeit einen großen Stellenwert ein. Vernetzungsarbeit ist dort wichtig, wo viele Helfersysteme (JuWo, Kindergärten, FF...) aufeinander treffen, also auch im Kindergarten. Der Austausch bzw. die Zusammenarbeit mit den diversen Professionen ist für unsere pädagogische Arbeit unbestritten von großer Bedeutung, denn nur so kann zum Wohle des Kindes erfolgreich und zielorientiert aus systemischer Sicht gearbeitet werden.

7. PROJEKTE:

7.1 ARBEITEN MIT PORTFOLIOS

Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten – sowohl der Kinder als auch der pädagogischen Fachkräfte und Eltern.

Darin fließen Beobachtungsergebnisse der Erwachsenen und die Werke der Kinder zusammen und machen dadurch die Bildungsprozesse und Entwicklungsverläufe eines Kindes sichtbar.

Kinder, Fachkräfte und Eltern haben so die Möglichkeit, eigene Handlungs- und Vorgangsweisen zu reflektieren und zur Grundlage von nächsten Schritten zu machen.

Beobachten und Dokumentieren im Dialog bedeuten:

- Wertschätzung
- Förderung der Beziehung
- eine wesentliche Ergänzung der Beobachtung
- ein zur Disposition Stellen der eigenen Sichtweise
- eine partizipative Pädagogik

Für uns bedeutet das:

- Bildungsprozesse sichtbar machen
- Beobachten und dokumentieren
- Einblick in das Lernen und die allgemeine Entwicklung des Kindes
- Kompetenzen und Stärken des Kindes beschreiben
- Beobachtungen festzuhalten z. B. durch aufschreiben, fotografieren, zeichnen
- Wahrgenommenes für sich und andere sichtbar machen

Bilddokumentationen – Spektrum der Möglichkeiten

Sammlung des Kindes für sich selbst

Ziele:

- Lern- und Entwicklungsprozesse in erster Linie für das Kind selbst sichtbar machen
- Sein Nachdenken über sich selbst anregen
- Förderung von Resilienz und Selbstbewußtsein

Sammlung der Fachkraft für das Kind

Ziele:

- Lern –und Entwicklungsprozesse in erster Linie für die Erwachsenen sichtbar machen
- Pädagogische Ziele transparent machen
- Nachweis über eine Orientierung am Bildungsrahmenplan

7.2 SPRACHPROJEKT

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt!“

Projekt zur Förderung und Unterstützung des Spracherwerbs für Kinder nicht-deutscher Erstsprache. Durch das Bestehen dieses Projekts wird Kindern nicht-deutscher Erstsprache der Zweitspracherwerb auf Kind gerechte Art und Weise erleichtert.

Auch für Kinder mit deutsch als Erstsprache bei denen auf Grund des Besk – Testes eine Notwendigkeit festgestellt wird.

Mit dem Projekt möchte wir den Kindern den Einstieg in die Volksschule erleichtern und versuchen, ihnen den Weg in Richtung einer positiv gelungenen Integration zu ebnen.

Mehrsprachig aufwachsende Kinder können bei ihrem Spracherwerb nur wenig auf homogene Situationen zurückgreifen, sie müssen daher schon sehr früh aus vielschichtigen und häufig wechselnden Situationen ihren Sprachinput herausfiltern, den sie für den Erwerb weiterer Sprachen benötigen.

Ein wichtiger Faktor für den Zweitspracherwerb ist die kognitive Flexibilität und Spontanität des Kindes.

Ziele des Sprachprojekts:

- » Kinder mit der neuen Sprache vertraut machen;
- » Wertschätzung der Mehrsprachigkeit!
- » Aufbau und Vertiefung eines Grundwortschatzes;
- » Sprechfreude fördern;
- » Sprachkompetenz entwickeln;
- » Sozial-emotionale Förderung;
- » Selbstwert und Selbstvertrauen der Kinder stärken;
- » Sprachverständnis aufbauen;
- » Phonologische Bewusstheit (Lautbewusstsein) stärken;
- » Sprache in sozialen Situationen gebrauchen können;

Ziele der Sprachförderung für alle Kinder die vor dem Eintritt in die Schule stehen:

- » Grammatikalisch richtige Satzbildung;
- » Bilder beschreiben können;
- » Bildgeschichten selbstständig erzählen;
- » gezielte Fragen stellen und beantworten können;
- » Präpositionen bilden und einsetzen;
- » Silben erkennen;
- » richtige Artikelbildung (Beugung);
- » Einzahl- und Mehrzahlbildung;
- » Förderung des Sprachverständnisses;

7.3 Kochen / hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Am wichtigsten erscheint uns, das selbständige Tun zu unterstützen, sowie Freude und Interesse am „Kochen“ zu wecken. Beim Zubereiten verschiedenster Speisen lernen die Kinder Arbeitsvorgänge zu durchschauen, unterschiedliche Produkte und deren Geschmack kennen, üben sich in Geschicklichkeit und entwickeln ein Gespür für ein gutes Mengengefühl.



Gemeinsames Essen der selbstzubereiteten Kulinarier unterstreicht in besonderer Weise das Wir-Gefühl und hilft Kindern beim Erwerb der Tischkultur.

7.4 Wald- bzw. Outdoortag

Dieser findet an einem fixen Tag, bei jeder Witterung, einmal in der Woche statt. Jede Gruppe hat ihren eigenen Platz im Wald, in der Nähe des Aubaches. Dieser wird zum Teil mit dem Citybus und zum Teil zu Fuß erreicht. Meist besuchen wir den Platz im Wald, im Winter gehen wir jedoch, bei guten Schneeverhältnissen, rodeln.

Unser Wald- bzw. Outdoortag soll den Kindern ganzheitliche Erfahrungen im Umgang mit der Natur bieten.



Was lernen Kinder in der Natur:

- Sie sind als Forscher und Entdecker tätig und lernen so die Natur mit all ihren Sinnen kennen.
- Sie begreifen die Natur (Baumrinde, Äste, Laub) und kommen durch diese Sinneserfahrung vom Greifen zum Begriff.
- Sie machen viele motorische Erfahrungen (Über Wurzeln und Äste steigen, bergaufgehen, balancieren über einen Baumstamm, klettern,..).
- Sie lernen sich zu organisieren und zu planen, um eine größeres Vorhaben zu verwirklichen (Höhle bauen).
- Sie entdecken den Wald als Lebensraum für viele Tiere.
- Die Phantasie und Kreativität des Kindes wird durch die Vielfalt des Waldes angeregt und gefördert.
- Das freie Spiel ohne fertiges Spielmaterial erfordert Eigeninitiative und schult Konzentrationskraft und Wahrnehmungsfähigkeit.
- Durch das Beobachten erleben die Kinder die Vielfalt und Schönheit der Natur.

- Bewegung, Erlebnis und Abenteuer stehen für unsere Kinder im Vordergrund.
- Aktiv in Bewegung wird die Natur und der Wechsel der Jahreszeiten erlebt.

7.5 Projekt Babywatching

Jede Woche kommt eine Mutter mit ihrem Neugeborenen an einem bestimmten Tag für ca. 20 min. In die Gruppe. Die Kinder sitzen im Stuhlkreis um Mutter und Kind herum und beobachten dabei deren Verhalten. Die Kindergartenpädagogin stellt systematisch Fragen zur Beobachtung. Die Fragen betreffen Verhaltensweisen von Mutter und Kind im



praktischen Bereich und auch auf der Gefühlsebene. Durch Babywatching wird die Empathiefähigkeit der Kinder gefördert, d. h., sie werden feinfühlicher Anderen gegenüber, sozialer, sowie weniger ängstlich und weniger aggressiv.

Dieses Projekt findet nicht in jedem Jahr statt.

7.6 Zahngesundheitsvorsorge im Kindergarten

Der Pfarrkindergarten Wörgl nimmt am Zahngesundheitsvorsorgeprogramm des avomed teil.

Viermal jährlich wird jede Gruppe von einer ausgebildeten Zahngesundheitserzieherin besucht, um die Kinder spielerisch und altersgerecht zum Thema Mundhygiene, zum richtigen Zähneputzen und zur Bedeutung gesunder Ernährung hinzuführen.



Die Zahngesundheitserziehung im Kindergarten dient als zusätzlicher Anstoß zur täglichen Mundhygiene zu Hause, wobei die Vorbildfunktion der Eltern, gesunde Ernährung und die regelmäßige Kontrolle beim Zahnarzt die Grundlage zur Gesunderhaltung der "Kinderzähne" sind.

7.7 PROJEKT MUT zur Integration

Lesereise in das Andersland

Ziel: Sensibilisierung für unterschiedliche Sprachen in der Kindergartengruppe

Sprachen: Serbisch, Kroatisch, Türkisch, Deutsch

Anhand von 4x im Jahr stattfindenden Lesereisen werden die Kinder sensibilisiert für die Sprachen in Kindergartengruppen.



Für jede Sprache wird ein Elternteil in die Gruppe eingeladen. Das Bilderbuch: „Das kleine Ich bin ich“ wird in den jeweiligen Sprachen vorgetragen. Hiermit wird Wissen über das jeweilige Land und dessen Brauchtum vermittelt.

7.8 Projekt Schwimmen

Schwimmen fördert die Motorik und die Kognition

Besonders in den ersten Lebensjahren ist die Dynamik des Gehirns am größten, so dass alle Reize, die das Wasser auf den kleinen Körper ausüben, besonders gut verarbeitet werden. Das warme Wasser verhilft zusätzlich zu einem wohligen Gefühl. Auffallend ist, dass jedes Kind das Wasser in jeder Lebensphase besonders genießt.



Zudem werden die mentalen Fähigkeiten verbessert, da Schwimmen verschiedene Denkprozesse trainiert. Das Kinderschwimmen fördert die motorische und geistige Entwicklung des Kindes. Das Wasser dient als Spielplatz zur Wassergewöhnung und Wasserbewältigung, ebenso wie beim Tauchschwimmen mit und ohne Schwimmhilfen.

Der Schwerpunkt in unserem Kinderschwimmen liegt vorwiegend auf der Freude im Wasser, einer gezielten Wassergewöhnung und einer ganzheitlichen Förderung, um Motorik und Muskulatur weiter entwickeln zu können.

Schwimmen härtet ab

Der Kältereiz des Wassers regt die Temperaturregulation des Organismus an. Der Körper kann sich in der Folge auf Temperaturschwankungen besser einstellen.

Schwimmen ist für alle gesund

Durch den natürlichen Auftrieb des Körpers im Wasser können auch sehr viele Menschen das Schwimmen ausüben, die sonst keinen Sport betreiben: ältere Menschen, Übergewichtige oder Behinderte. Für Schwangere ist Schwimmen besonders gut.

Schwimmen lindert Beschwerden

Bei manchen Leiden, wie zum Beispiel chronischen Rückenschmerzen oder Haltungsschäden, ist Schwimmen Therapie, denn im Wasser reduziert sich das Gewicht auf ein Zehntel. Das entlastet die Gelenke und vermindert die Stütz- und Haltearbeit der Wirbelsäule.

7.9 Projekt Schmatzi

Aus der Sicht der Ernährungswissenschaft ist eine gesunde Ernährung für Kinder besonders wichtig, da in diesem Alter der Bedarf an Energie, Eiweiß, Vitaminen und Mineralstoffen – bezogen auf ihr Körpergewicht – besonders hoch ist. Die Akzeptanz einer gesunden Ernährung kann erleichtert werden, wenn schon im Kleinkindalter damit begonnen wird. Von Kindheit an falsch eingeübte Gewohnheiten können im Erwachsenenalter nur schwer abgelegt werden.

7.10 Projekt Therapiehund

Wir haben uns im letzten Kindergartenjahr entschieden, mit einem **Therapiehund** zu arbeiten.

Frau Dr. Anja Steiner und ihr Retriever „Quincey“ sind ein ausgebildetes und geprüftes Therapiehundeteam.

Anja und **Quincey** haben uns in regelmäßigen Abständen in der Gruppe besucht.

Vorrangig geht es um



Allgemeines rund um den Hund,

 richtiges Verhalten, Körpersprache der Hunde,

 Anfühlen des Hundes,


 Verarbeiten und Vermeiden von Hundeangst.

Auch

 soziale Konflikte,



 Probleme,

 Unruhe,

 Hilfe bei der Verarbeitung von besonderen Situationen (z.B. Trauer,
Verlust,...)

werden in der Arbeit mit den beiden eine Rolle spielen.

Dieses Projekt findet nicht in jedem Jahr statt.



7.11 PROJEKT – „Offenes Haus“

„ein gruppenübergreifender Tag“

An einem Tag der Woche bieten wir verschiedene Angebote an. Je nach Vorlieben und Begabungen unseres Kollegiums:

Musik und Tanz, Rollenspiel und Theater, Werken und Gestalten, Sprachspielen, Experimentieren ect.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich die Angebote selbst zu wählen und Gruppenübergreifend zu agieren. Pausen und Essenszeit kann jedes Kinder individuell einplanen.

Die Kinder müssen sich allerdings bei ihrer Kindergartenpädagogin abmelden

– durch eine Tafel in der Halle – jede Möglichkeit wird durch ein Foto angezeigt – Pädagoge(in) und typisches Merkmal des Angebotes und Raum.

Jeder Pädagoge(in) hat nur ein bestimmtes Kontingent an Plätzen, sind alle Haken besetzt muss man sich etwas anderes aussuchen bzw. später noch einmal probieren.

An die Haken wird das eigene Bild gehängt bzw. wenn man wechselt umgehängt. (So weiß man immer wo die Kinder sich aufhalten)

Die Angebote sind zeitlich beschränkt – von 9 Uhr bis 11Uhr 15 – während der Bring – und Abholzeit sind die Kinder in der eigenen Gruppe.

Durch ein akustisches Signal werden die Kinder auf das Ende der „Angebotszeit“ (besseren Namen suchen wir noch) aufmerksam gemacht.

7.12 Externe Angebote

Spezielle Angebote in unserem Kindergarten

Sabine: Englisch im Kindergarten

Englisch für Kleinkinder nach Helen Doron

Seit dem Kindergartenjahr 2011/12 findet bei uns ein Kurs für Kinder „Early English“ geleitet von Sabine Madreiter-Schaiter statt. Einmal pro Woche lernen die Kinder nach der Methode von Helen Doron mit dem Stoffhund Polly English.



Durch die spielerische Methode werden die Kinder ins Englische eingeführt und haben so Spaß an der neuen Sprache

Mike Rettkowski: Kinästhetik

Life Kinetik mit Mike Rettkowski

Life Kinetik ist die Schnittstelle zwischen sanfter sportlicher Bewegung und lebenslangem Lernen.

Wer Life Kinetik anwendet profitiert gleich doppelt. Es profitiert die Gesundheit durch ein breit abgestimmtes Bewegungsprogramm und es profitiert der Verstand durch neue Vernetzungen der Synapsen, die dadurch das Leben erfolgreicher werden lassen.

Jeder Mensch nutzt seine 100 Milliarden Gehirnzellen anders, aber keiner schöpft die riesigen Möglichkeiten auch nur annähernd aus.

Mit Life Kinetik werden dem Körper nicht alltägliche visuelle und koordinative Aufgaben gestellt. Das Gehirn stellt durch diese Herausforderungen neue Verbindungen (Synapsen) her. Je mehr Vernetzungen im Gehirn angelegt sind, desto höher ist die Leistungsfähigkeit des Gehirns. Kinder werden kreativer, Schüler konzentrierter, Sportler leistungsfähiger, Berufstätige stressresistenter und Senioren aufnahmefähiger und geschickter im Umgang mit Gefahrensituationen.

Entgegen den sonstigen Gepflogenheiten im Sport ist bei dieser Trainingsform nicht die Automatisierung von Bewegungen und Bewegungsabläufen das Ziel. Langes und hartes Training kennt Life Kinetik nicht. Das Ziel dieses Trainingsprogramms ist es, möglichst viele Vernetzungen im Gehirn anzulegen, die durch neue Übungen entstehen. Dabei ist es zwingend notwendig, die Herausforderungen der Übungen von Trainingseinheit zu Trainingseinheit ständig zu steigern. Nur dadurch ist die dauerhafte Gehirnoptimierung zu erzielen.

Quelle: lifekinetik.at



Leuchtkäfer vom ÖAMTC: Bei der Aktion „Leuchtkäfer“ werden die Begriffe „Fußgänger“ und „Fahrzeuge“ gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Im Vorschulalter erleben und erlernen Kinder anhand von praktischen Übungen, die Funktionsweise von reflektierenden

Materialien an ihrer Kleidung auf einem hohen Erlebniswert mit nachhaltiger Erinnerungshaltung wird besonders Wert gelegt.

7.13 Externe Zusammenarbeit

PraktikantInnen aus den sozialpädagogischen Bereichen (Bakip, Kolleg, Frühförderung, Schnuppertage für Hauptschüler und Polytechnischen Lehrgang usw.)



„Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen in Liebe begleiten in Freiheit entlassen.“